

RNZ 6.3.2007



Seit 20 Jahren „Lobby für Kinder“

(pen) In Wiesloch haben die Kinder eine starke Lobby: Seit 20 Jahren setzt sich der Kinderschutzbund für sie ein. Nicht in jeder Stadt gibt es einen Kinderschutzbund, doch dort, wo er wirkt, kann er vieles bewegen. Dies machte auch der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, in seinem Vortrag deutlich. Im Rahmen einer Matinee, die der Kinderschutzbund Ortsverband Wiesloch aus Anlass seines 20-jährigen Bestehens im Palatin veranstaltete, war der Präsident zu einem Vortrag nach Wiesloch eingeladen.

Begrüßt wurden die Gäste von Dr. Michael Jung, dem ersten Vorsitzenden des Kinderschutzbundes Wiesloch. In seiner kurzen Ansprache ging er auf die aktuellen Entscheidungen in der Familienpolitik ein. Er betonte dabei die Notwendigkeit, dass junge Frauen Kinder und Beruf miteinander vereinbaren können. Dazu müsse die Politik die Weichen stellen, indem sie ausreichend Krippenplätze zur Verfügung stelle.

Über "Kinderarmut und Kindervernachlässigung in Deutschland" sprach dann Heinz Hilgers. Im vergangenen Jahr habe es über 100 Fälle von Kindesvernachlässigung mit Todesfolge in Deutschland gegeben. Vor allem in armen Familien komme es häufig zu Vernachlässigungen. Die Zunahme dieser Fälle sei auch eine Folge von Fehlentscheidungen in der Politik. Vor allem das Hartz IV-Gesetz habe dazu beigetragen. Früher seien arme Familien von der Jugendhilfe betreut und begleitet worden. Dieser Kontakt sei durch die Abschaffung der einmaligen Beihilfen für sozial schwache Familien und die Trennung von Jugend- und Sozialamt abgebrochen. Grundlage sei die Entscheidung über Hartz IV gewesen, die von Politikern morgens um 4.30 Uhr getroffen wurde. "Man sollte Männern im Vorruhestandsalter morgens um 4.30 Uhr nicht mehr solche weitreichenden Entscheidungen zumuten", meinte Heinz Hilgers.

Für einen erfolgreichen Start ins Leben brauchten Kinder Bildung und Gesundheit. In der Stadt Dormagen, in der Heinz Hilgers Bürgermeister ist, sei deshalb ein Präventionsprogramm entwickelt worden, auf dem die gesamte Jugendhilfe aufbaue. "Frühe Hilfen sind billiger als späte Hilfen", so der Präsident

des Kinderschutzbundes. Zunächst habe die Stadt Dormagen in einer Erhebung festgestellt, wie Eltern die neun von den Krankenkassen vorgesehenen Vorsorgeuntersuchungen (U1 bis U9) für ihre Kinder wahrnehmen. Die Erhebung ergab, dass in den armen Stadtteilen die Eltern weniger regelmäßig mit ihren Kindern zu Vorsorgeuntersuchungen gehen.

"Wer nicht zur Vorsorgeuntersuchung geht, vernachlässigt sein Kind", so Hilgers. Die Stadt habe daraufhin ein Besuchsprogramm entwickelt. Jedes neugeborene Kind bekommt Besuch von einem Mitarbeiter des Jugendamtes. Dieser überreicht ein Elternbuch mit kleinen Geschenken. Bei diesem Besuch stellt er fest, wie das Kind aufwächst und ob Hilfestellung notwendig ist. Bei dem Gespräch mit den Eltern wird auch auf die Vorsorgeuntersuchung verwiesen. Das Jugendamt von Dormagen plane nun, ab Juli 2007 auch schon die schwangeren Frauen zu besuchen. Dazu arbeite die Stadt mit den örtlichen Frauenärzten und Heb-ammen zusammen. Das Präventionsprogramm trage sich inzwischen auch wirtschaftlich. So sei es viel kostengünstiger, einer überforderten Mutter bei der Erziehung zu helfen, anstatt das Kind in ein Heim einzuweisen.

Einen Ausblick in die Zukunft des Kinderschutzbundes in Wiesloch wagte dann Birgit Wallmeier, die zweite Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesloch. Sie nannte drei Punkte, die wichtig seien: Noch mehr Menschen als bisher müssten den Kinderschutzbund unterstützen und auch im Vorstand Verantwortung übernehmen. Der Kinderschutzbund Wiesloch brauche wieder ein großes Kinderhaus, in dem alle Einrichtungen, die derzeit über die ganze Stadt verteilt sind, unter einem Dach vereint seien. Außerdem sei es notwendig, weitere Einrichtungen zu eröffnen. Als Beispiele nannte Birgit Wallmeier eine Beratungsstelle für Eltern und einen Mittagstisch für Kinder.

Im Anschluss an ihren Vortrag gab es noch Grußworte von den Gästen. Oberbürgermeister Franz Schaidhammer betonte, dass sich das soziale Leben in der Stadt positiv verändert habe, seitdem es den Kinderschutzbund gebe. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Prof. Gert Weisskirchen äußerte die Hoffnung, dass der Traum von Birgit Wallmeier so schnell wie möglich realisiert werden könne.

"Der Kinderschutzbund hat viele Organisationen in Wiesloch aus der Taufe gehoben und darauf kann er stolz sein", erklärte der CDU-Landtagsabgeordnete, Bürgermeister Karl Klein aus Mühlhausen. Kreisrat Roland Fink (Grüne) erklärte: "Gut, dass es eine Lobby für Kinder gibt."

Den musikalischen Teil der Matinee bestritten Lehrer und Schüler der Musikschule Südliche Bergstraße. Kathrin Fischer (Violine) und Brigitte Becker (Klavier) begannen mit einem Stück von Joachim Raff. Anschließend präsentierten Johannes Bantlin (Violoncello) und Brigitte Becker Musik von Dimitri Schostakowitsch und Gabriel Foure. Zum Schluss gab es noch ein Stück von Charles de Beriot, gespielt von Kathrin Fischer und Brigitte Becker.